

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 / 19 80 Nr. 836

Prof. Dr. F. Wichert.

Frankfurt-M., den 18. Febr. 1934.  
Grillparzerstrasse 59.

Königliche Hoheit ! Hochverehrter Herr Oberpräsident !

Mit schwerem Herzen habe ich mich, im wesentlichen bestimmt durch Entscheidungen innerhalb meiner Familie, endlich doch dazu entschlossen, das Amt des Bezirkskonservators niederzulegen. Die Gründe, die mich bis dahin bewogen hatten, so zäh an den Rechten, die ich zu haben glaubte, festzuhalten, und die ich in meinem an Sie gerichteten Schreiben andeutungsweise ja auch genannt habe, werden nun aber nach meinem Ausscheiden keineswegs hinfällig; sie wirken vielmehr in Anbetracht der ungewöhnlichen Lage auf dem Gebiet der Denkmalpflege in Frankfurt in fast verstärkter Masse weiter. Ich bitte, diesen Hinweis und meine nachfolgenden Bemerkungen nicht als überhebliche Einmischung und auch nicht als Vorwurf gegen irgendwelche städtischen Stellen zu betrachten. Es sind ausschliesslich Sorgen um die Wahrung der hohen Funktionen des konservatorischen Amtes in unserem Bezirk, die mich veranlassen, dieses Schreiben an Sie zu richten.

Die Denkmalpflege muss als eine überkommunale Macht aufgefasst werden. Ist sie es nicht, so geht ihr Sinn verloren und es entsteht die Gefahr, dass rein örtliche Kräfte sich ihrer missbräuchlich bemächtigen. Ich habe gegen diese Gefahr jahrelang angekämpft und weiss, was sie bedeutet. Meine Hoffnung, dass die neue Zeit hier eine Aenderung bringen würde, hat sich bis jetzt noch nicht erfüllt. Unter diesen Umständen ist die Wahl meines Nachfolgers von grösster Wichtigkeit. Es dürfte meines

Erachtens nur eine Persönlichkeit sein, die menschlich und sachlich die Gewähr böte, dass vor allem der Stadt Frankfurt gegenüber - und in ihrem eigenen Interesse - der Amtsbereich der staatlichen Denkmalpflege in vollem Umfang gesichert bliebe. Ob dies bei einer Persönlichkeit, die bis jetzt ausserhalb von Frankfurt auf verwandtem Gebiet tätig war, möglich wäre, möchte ich bezweifeln. Die Kenntnis der ganzen Lage in dieser Stadt und die Möglichkeit, diese Kenntnis sofort und mit voller Kraft überall einsetzen zu können, sind für die Wahl des neuen Konservators von grösster Bedeutung. Ebenso wichtig aber erscheint es mir, dass der Konservator möglichst unabhängig, nämlich in keiner Weise in das Gewebe städtischer Aemter- oder gar privater Künstlerinteressen verflochten ist.

Ich habe es für meine Pflicht gehalten, auf diese Umstände noch einmal hinzuweisen, und bitte die reine Sachlichkeit meiner Beweggründe nicht bezweifeln zu wollen.

H e i l H i t l e r !